

15. Februar 1893.

No. 4.

VII. Jahrgang.

Entomologische Zeitschrift.

CENTRAL-ORGAN

des

Internationalen Entomologischen Vereins.

Herausgegeben

unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Mordraupen. — Die Präparation der Falter für die Sammlung.

Mordraupen.

Von Robert Tetzner — Chemnitz.

Es war in den ersten Jahren meines Sammelns. Ich hatte an einigen schönen, frostfreien Tagen im März eine grosse Anzahl Leucanien-Raupen eingetragen. Es waren meist Impura- und Impudensraupen, diese beiden Arten traten in damaliger Zeit massenhaft auf, jetzt ist es anders — sie werden hier nur noch vereinzelt gefunden. Um mir nun das Füttern bequem zu machen, schnitt ich einen Waldrafen mit Wurzel aus und setzte den ganzen Busch in ein grosses Einmacheglas. Hier gediehen nun Gras und Raupen vortrefflich, so dass ich mich nach einigen Wochen vom Vorhandensein recht kräftiger Thiere überzeugen konnte. Ich wechselte den Rafen, da der alte durch den Koth der Raupen zu sehr verunreinigt war. Nach einiger Zeit aber bemerkte ich mit Schrecken, dass sich die Zahl meiner Zöglinge ganz bedeutend verringert hatte. Eine genaue Untersuchung der Wurzelstöcke brachte mir nun Licht in die Sache. In den Wurzeln eingekohrt entdeckte ich ein paar fette Raupen in Grösse der Pronuba-Raupe, glänzend, fleischfarbig, mit schwarzen Würzchen besetzt, schwarzem Kopf mit ausgeprägten Fresswerkzeugen, ähnlich den der Cossusraupe. Diese Thiere waren es nun, welche unter meinen Leucanien so aufgeräumt hatten. Da mir damals die Raupe noch unbekannt, liess ich sie einpuppen, woraus sich später Had. Monoglypha entwickelte. Das war meine erste Bekanntschaft mit Mordraupen.

Haben im Mai Bäume und Sträucher ihr zartes Laub zur Entwicklung gebracht, stellen sich aber auch die verschiedenen Insekten ein, meist Raupen, um ihr Vernichtungswerk an den eben erst von der Natur geschaffenen Frühlingsboten

zu vollbringen. So werden gerade in hiesiger Gegend schon seit Jahren die Eichen von den Raupen von *Tortrix Viridana* und seit einiger Zeit vorzugsweise die Birken von *Brumata*- und *Boreata*-Raupen ganz oder theilweise entlaubt. Die Verwüster nun, welche bekanntlich in versponnenen Blättern ihre Raft halten, werden vom Entomologen gleich mit den Wohnungen eingetragen. Aber siehe da! nach einigen Tagen hat man keine *Viridana*- und *Brumata*-Raupen mehr im Kasten, wohl aber einige recht gut gemästete Eulendraupen und zwar *Calymnia Trapezina*; diese haben sich von den andern Raupen genährt. Dass *Trapezina* eine echte Mordraupe ist, wird schon mancher Entomologe zu seinem Schaden haben erfahren müssen; denn dieselbe ist im Stande, eine ganze Zucht der grossen Spinnerarten zu vernichten. Ja, dass sie sogar an den Menschen geht, hatte ich an mir selbst zu beobachten Gelegenheit. Beim Füttern von *Yama-mai*-Raupen fühle ich am Halse einen Schmerz, ich gehe an den Spiegel und sehe zu meinem Erstaunen eine *Trapezina*-raupe im Begriffe, sich in meinen Hals einzubohren, Natürlich war das Thier sofort ein Kind des Todes. Im Mai findet man nicht selten in zwei flach aufeinander gesponnenen Pappelblättern (von *Populus tremula*) eine sehr schöne, sammettschwarze Raupe mit zwei weissen Seitenflecken in der Nähe des Kopfes. Es ist dies die Raupe von *Scopelosoma Satellitia*. Auch dieses Thier habe ich als Mordraupe kennen gelernt, denn einige von der Sorte haben mir einmal eine grössere Anzahl *Lim. Populiraupen*, die sich schon zum Verpuppen aufgehängt hatten, angefressen. Im vorigen Sommer züchtete mein Freund L. die Raupe v. *Chariclea Umbra* aus dem Ei in grösserer Anzahl. Die Thiere lebten bis zur dritten Häutung ganz friedlich zusammen, aber eines schönen Tages ging das Morden an und in kurzer Zeit war alles, bis auf 3 Stück, aufgeessen. Um wenigstens etwas zu retten, wurden diese Ueberbleibsel ausgeblasen. Die bis jetzt angeführten Thiere gehören dem Eulengeschlechte an und es wird wohl genannte Varietät auch die grösste Zahl der den Cannibalismus huldigenden Arten stellen. Bei den Spinnern finden sich aber auch einige Arten vor, welche man dieser Untugend beschuldigen muss. So haben bei mir schon öfter *Humuliraupen* einander durch Anbeissen so beschädigt, dass sie zu Grunde gehen mussten. Ueberwinterte *Villicaraupen* haben mir einmal meine sämmtlichen, im Sommer vorher gezüchteten *Jacobaeaepuppen* aufgeessen.

Dass es auch unter den Spannerraupen welche giebt, die das Leben anderer Raupen gefährden, mag folgender Vorfall bestätigen. Ich besass einmal eine grössere Anzahl *Podalirusraupen*. Ich fand dieselben erwachsen und hoffte, bald Puppen daraus zu erzielen. Sie puppten aber nur zum kleinen Theil, die grössere Mehrzahl ging ein. Bei näherer Untersuchung der todten Thiere bemerkte ich an denselben schwarze Flecke. Ich sehe mir nun die lebenden Raupen genauer an und entdeckte an einer derselben ein kleines Spannerräupchen, welches sich von dem Blute der *Podalirusraupe* nährte. Das Spannerräupchen war *Eupitecia Castigata*. Ich fand deren im Zuchtkasten noch mehrere und hatte sie höchstwahrscheinlich mit dem Futter eingetragen. Ein Mitglied des hiesigen entomologischen Vereins, Herr Lehrer Lohse, theilt mit, dass ihm Raupen v. *Eupith.*

Oblongata in Ermangelung der Futterpflanze die Puppen ihres Geschlechtes verzehrt hatten. Es dürften gerade in dieser Hinsicht von den sammelnden und züchtenden Entomologen an noch vielen anderen Raupen derartige Beobachtungen gemacht worden sein, und es wäre wohl wünschenswerth, wenn dieselben zur Oeffentlichkeit gelangten. Ich möchte das treffliche Wort unseres verehrten Vorsitzenden Herrn Redlich auch an dieser Stelle anwenden: »dass ein Artikel aus-der Praxis für den grössten Theil unserer Mitglieder mehr Werth hat als zehn hochgelehrte Aufsätze.«

Die Präparation der Falter für die Sammlung.

Von *H. Morin*, K. Gymnasiallehrer für Naturwissenschaften.

Der grosse Anklang, welchen mein letzter Artikel über das Flicken gefunden hat, und die anerkennenden Zuschriften, welche mir deshalb zu Theil wurden, veranlassen mich zu weiteren der Praxis entnommenen Veröffentlichungen, welche freilich der Natur der Sache nach nicht jedem vollkommen neu sein können; aber möglicherweise doch dem einen oder andern hie und da einen kleinen Vortheil bieten können, vielleicht auch in manchem Punkt zu einer für alle interessanten Diskussion führen werden. Von uns Sammlern lernt ja bekanntlich immer einer vom andern. Ueber das Spannen im Befondern ist nun schon so viel geschrieben worden, dass man glauben möchte, es müssten alle hierbei nöthigen Kunstgriffe für jeden eine ganz selbstverständliche Sache sein; wenn man aber dann wieder so und soviel Sammlungen sieht, in denen die Schmetterlinge aufgespannt sind wie Fledermäuse und Löcher in den Flügeln haben, wie ein Handwerksbursch in seinem Rock, wo die einen sich behaglich auf den Boden niederlassen, während die andern soeben im Begriff sind, oben über die Nadel hinauszufchlüpfen, so erscheint eine kleine Abhandlung über das Spannen mitunter doch nicht ganz überflüssig. Unsere langjährigen Mitglieder können wohl freilich alle mit der Technik desselben umgehen, aber da seit mehreren Jahren nichts mehr in der entomologischen Zeitschrift darüber enthalten war und der Verein sich im Laufe jener Zeit in so erfreulicher Weise vermehrt hat, dürfte vielleicht gerade den Neueingetretenen eine kleine, zusammenhängende Abhandlung darüber nicht unangenehm sein.

1. Das Aufweichen.

Nachdem die meisten Sammler von Schmetterlingen selten dazu kommen, ihre Beute, welche sie im Sommer gemacht haben, gleich im frischen Zustande zu spannen, sondern sich diese, für den Geübten wirklich angenehme und unterhaltende Beschäftigung am liebsten für die langweiligen Winterabende sparen und dabei in der Erinnerung an die schönen Sommertage schwelgen, welche gerade jetzt bei der grimmigen Kälte so wohlthuend berührt, so muss vor dem Spannen auch das Aufweichen besprochen werden, welches ja besonders für die Sammler

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Tetzner Robert Hermann

Artikel/Article: [Mordraupen 25-27](#)